



# Vermögensverwaltung

MÄR 2015

NACHHALTIGKEIT ZAHLT SICH AUS!



## „Grüne“ Geldanlagen

Die Credit Suisse hat ein erfolgreiches Drei-Säulen-Konzept entwickelt, das Anlegern entsprechend ihren persönlichen Werten und Bedürfnissen Zugang zu nachhaltigen Investitionsmöglichkeiten bietet. **Seite 2**



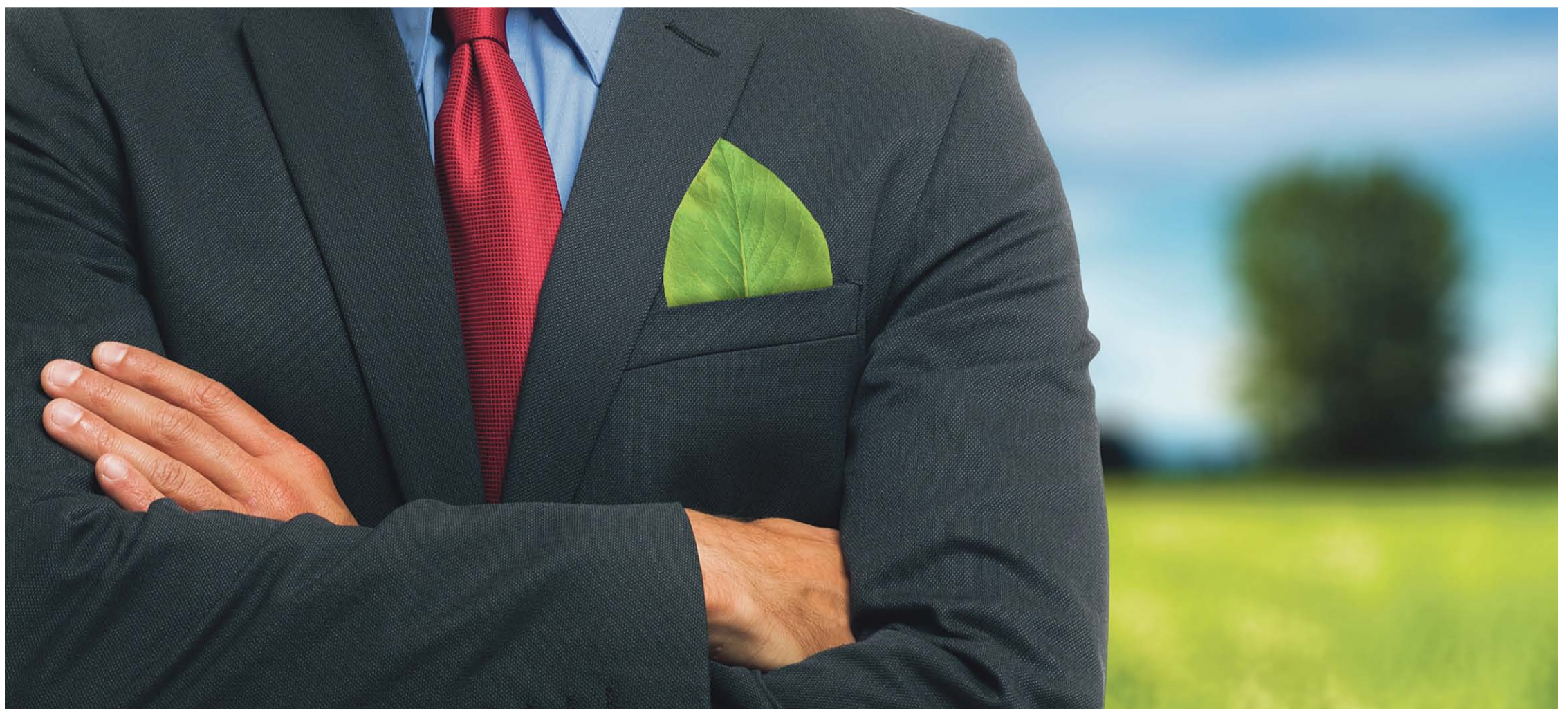
## Nachhaltige Rendite

Die Bank J. Safra Sarasin beschäftigt sich seit 25 Jahren mit nachhaltigen Investitionen. Die Experten des Pure Players berichten über Renditepotenziale, die „Carbon Bubble“ und Investitionen in fossile Energieträger. **Seite 4**



## Mehr Transparenz

Welche Wirkung haben Geldanlagen konkret auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt? Der Globalance Footprint liefert dazu und zu mehr Antworten. Reto Ringger, Gründer und CEO der Globalance Bank, über das innovative Instrument. **Seite 8**



## Auf der Suche nach Rendite: Alles auf Grün?

Die Vermögensverwaltung in der Schweiz entwickelt sich weiter dynamisch. Deren Akteure reagieren auf Chancen und Herausforderungen, die ihnen der Finanzplatz Schweiz bietet – und das mit Erfolg.

VON NADINE EFFERT

In den turbulenten Zeiten zwischen Aufhebung des Euromindestkurses und dem fortschreitenden Klimawandel sind neue Ideen gefragt. Dies wurde Anfang Februar auch auf der ersten Ausgabe der Finanzmesse „FINANZ 15“ und der Konferenz „Vision Bank – Vision Finanzplatz Schweiz“ in Zürich deutlich.

Zweifelsohne rückt nachhaltiges Investieren verstärkt in den Fokus professioneller Assetmanager – ein Blick in deren Portfolios genügt. Genau wie auf die steigende Nachfrage in der Schweiz: Das

Volumen nachhaltiger Investmentfonds, Mandate und strukturierter Produkte ist in der Schweiz im Jahr 2013 auf 56,7 Milliarden Franken (+17 Prozent) angestiegen – ein historischer Höchststand.

Grund genug, das Thema Nachhaltigkeit am Finanzplatz Schweiz genauer unter die Lupe zu nehmen. Sind nachhaltige Anlagen tatsächlich zu teuer und werfen zu wenig Rendite ab? Frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ kommen Banken, Pensionskassen und Stiftungen zu Wort, die Kritiker eines Besseren belehren.

Es zeigt sich in dieser Publikation, dass im Niedrigzinsumfeld immer mehr alternative Produkte und Ansätze bei der Suche nach

Rendite gefragt sind. Exchange Traded Funds (ETFs) sind hierbei eine Option, um langfristig auf Erfolgskurs zu gehen. Aber auch die steigende Nachfrage nach Wohnimmobilien ist ein fruchtbarer Boden für Rendite – sofern ein kompetenter Vermögensberater hinzugezogen wird.

Die zunehmende Digitalisierung des Finanzsektors ist ein weiterer Trend, der hier nicht ausgeklammert werden soll. Digitale Archivierung und innovative Online-Lösungen, beispielsweise für die Kreditvergabe, erhöhen nicht nur den Komfort, sondern reduzieren die Komplexität unseres Finanzsektors erheblich.



## Passive Fonds

Welche Vorteile bieten passive Anlagen? Für welchen Anleger-Typen eignen sie sich? Und welche Strategien können mit Exchange Traded Funds verfolgt werden? Die Antworten hat Sven Württemberger von BlackRock. **Seite 11**



## Rendite plus Entwicklung

Die responsAbility Investments AG in Zürich ist auf Investitionen im Mikrofinanzsektor spezialisiert – und hat sich seit der Gründung 2003 zum Branchenprimus gemausert. Ein Interview mit Mitgründer & CEO Klaus Tischhauser. **Seite 6**



## Wachstum pushen

Das indische Unternehmen Sresta Natural Bioproducts vertreibt Bioprodukte aus lokalem Anbau in Indien. Es braucht Exportvorfinanzierung von responsAbility. So können Investitionen in kleine Unternehmen das Wachstum in Schwellenländern fördern. **Seite 7**

GASTBEITRAG

# Wissensvorsprung für die Vermögensverwaltung nutzen

**Der Boom nachhaltiger Anlagen hält an. Der Finanzplatz Schweiz kann auf bestehendes Know-how bauen und daraus einen Wettbewerbsvorteil generieren.**

Seit Jahren weisen nachhaltige Anlagen in der Schweiz eindruckliche Wachstumsraten auf: Gemäss der letzten Erhebung umfasst das Gesamtvolumen nachhaltiger Investments in der Schweiz CHF 57 Milliarden, ein Wachstum von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Quelle: FNG). Der Anteil von Privatinvestoren in der Schweiz ist mit 41 Prozent im europäischen Quervergleich sehr hoch, in Europa werden nur drei Prozent der nachhaltigen Investments für Privatkunden verwaltet.

## Langfristige Anlageformen gesucht

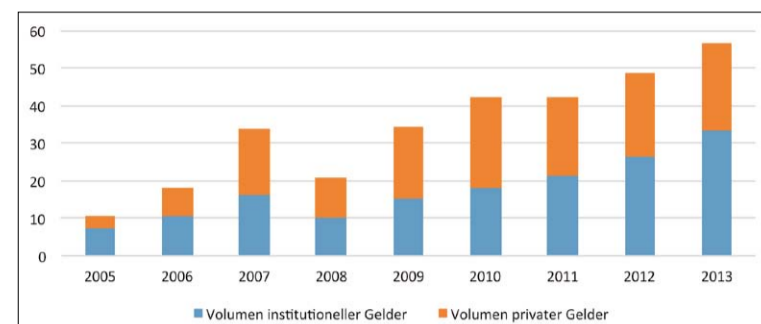
Gemäss World Wealth Report von Capgemini möchten 60 Prozent aller sehr vermögenden Pri-

vatkunden mit ihrem Geld nicht nur eine gute Rendite erhalten, sondern gleichzeitig eine positive Wirkung erzielen. Ähnlich in der Schweiz: Drei Viertel der Befragten einer Umfrage (Quelle: gfs-zürich) gaben an, dass sie es befürworten, wenn Pensionskassen bei ihren Anlageentscheiden Nachhaltigkeitskriterien stärker berücksichtigen.

## Gemeinsam Chancen packen

Für den Schweizer Finanzplatz bietet sich hier eine grosse Chance. Mit hervorragend ausgebildeten Finanzfachleuten, effizienten Strukturen und einem grossen Wissensvorsprung sind alle Voraussetzungen für eine führende Rolle der Schweiz im nachhaltigen Vermögensmanagement gegeben.

Volumen nachhaltiger Anlagen in der Schweiz (Quelle: Swiss Sustainable Finance, basierend auf Daten von FNG und onValues)



Swiss Sustainable Finance arbeitet mit seiner breit gefächerten Mitgliederbasis engagiert darauf hin, dass dank weiteren Ausbildungen, einem einheitlichen und verständlichen Vokabular und vor allem dank griffiger Instrumente nachhaltige Anlagen einfacher den Weg zum Kunden finden.

Es gibt bereits heute zahlreiche Produkte, die marktfähige Rendite und Nachhaltigkeit erfolgreich kombinieren. Die Vorteile und die Funktionsweise dieser Produkte den Anlegern zu erklären, wird die Aufgabe aller Finanzdienstleister sein.

Je schneller der Schweizer Finanzplatz sich auf diesen zukunftsträchtigen Markt einstellt, desto besser stehen die Chancen für Erfolg – für Investoren wie auch für Banken.

## ZUR AUTORIN

**Sabine Döbeli**  
CEO Swiss Sustainable Finance

UNTERNEHMENSBEITRAG

# Anders als andere

**Die Finanzindustrie tut sich schwer damit, die branchenübliche Praxis für nachhaltige Geldanlagen zu hinterfragen. Das meiste, was unter diesem Sammelbegriff angeboten wird, leistet nur einen kleinen Beitrag für eine enkeltaugliche Wirtschaft und Gesellschaft. Die Alternative Bank Schweiz (ABS) will bei ihrer Vermögensverwaltung weiter gehen als die anderen.**

Den grossen Unterschied macht die ABS schon bei der Wahl der Titel für ihre Vermögensverwaltungsmandate. In der Finanzindustrie wird oft auf den „Best-in-Class“-Ansatz gesetzt. Dieser führt aber bestenfalls zu einem Nachhaltigkeitswettbewerb zwischen den Unternehmen einer Branche. Das eigentliche Ziel, die Entwicklung hin zu einer lebenswerten Welt, wird nicht erreicht: Wer einfach die besten zehn Prozent aus einer an sich fragwürdigen Branche ins Titeluniversum aufnimmt, betreibt lediglich Schadensbegrenzung. Bei der ABS besteht das Anlageuniversum darum aus weniger, dafür konsequent nach sozial-ethischen und ökologischen Kriterien ausgewählten Unternehmen. „Die ABS ist bei der Auswahl der Unternehmen

radikaler und fortschrittlicher als andere Vermögensverwalter“, sagt der Ethiker und Ökonom Christian Arnsperger. Er ist als Professor an der Universität Lausanne tätig und hat die Bank aus Olten bei der Entwicklung ihrer Vermögensverwaltungsmandate unterstützt.

Wer nachhaltig anlegt, will eine positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft erzielen. Dass das möglich sei, wird in den farbigen Werbebroschüren für nachhaltige Anlageprodukte gerne versprochen. Fakt ist aber: Bei Aktien, die über die Börse gehandelt werden, fliesst das Geld zum vorherigen Besitzer und nicht in die Firma, die man gerne unterstützen möchte. Die Wirkung ist also indirekt. Die ABS kann sich diesem Mechanismus nicht entziehen, dafür setzt sie auf Transparenz



und die aktive Steuerung im Anlageportfolio. Bei allen Vermögensverwaltungsmandaten weist sie den Anteil an Titeln mit indirekter Wirkung aus und legt fest, wie viel Geld in Anlagen mit direkter Wirkung fließen soll.

Ethik bedeutet für die ABS nicht nur, die branchenübliche Praxis zu hinterfragen: „Wir betrachten auch das eigene Handeln immer wieder kritisch. Für nachhaltige Anlagen gilt, was wir seit 25 Jahren vorleben: Die positive Wirkung für Mensch und Umwelt kommt vor dem Gewinn“, erläutert Michael Diaz, Leiter des Bereichs Anlegen und Mitglied der ABS-Geschäftsleitung.

Mehr zur Alternativen Bank Schweiz AG auf [www.abs.ch](http://www.abs.ch)

GASTBEITRAG

# „Ein Google Earth für das Portfolio“

**Mit dem Globalance Footprint hat die Globalance Privatbank ein einzigartiges Tool entwickelt, welches die Wirkung von Geldanlagen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt aufzeigt. Reto Ringger, Gründer und CEO, erläutert die Innovation.**



## IM INTERVIEW

**Reto Ringger**  
Gründer und CEO Globalance Bank

Herr Ringger, die Globalance Privatbank arbeitet ohne Retrozessionen. Was heisst das für Kunden?

Retrozessionen bedeuten in erster Linie einen Interessenkonflikt und höhere Kosten für den

Kunden. Wenn eine Bank ohne Retrozessionen arbeitet, profitiert der Kunde doppelt: Erstens sind die Anlagekosten tiefer, zweitens ist das Performance-Potenzial höher, weil man dem Kunden nicht die Produkte mit den höchsten Retrozessionen für die Bank, sondern mit dem besten Performance-Potenzial empfiehlt. Die Zusatzkosten können bis ein Prozent pro Jahr oder mehr ausmachen.

Was heisst Nachhaltigkeit für die Globalance Bank?

Sprechen wir lieber von Zukunftsfähigkeit. Unsere Welt verändert sich rasch, und Umweltthemen und gesellschaftliche Ansprüche werden immer wichtiger. Anleger sollten diese nicht-finanziellen Risiken berücksichtigen und dort investieren, wo sich neue Marktchancen auftun.

Nachhaltigkeit wird für Anleger wichtiger. Wie zeigen Sie die Nachhaltigkeit eines Portfolios auf?

Heutige Depotauszüge sind bei nicht-finanziellen Risiken wenig transparent. Kaum ein Anleger weiss überdies, welche Wirkung seine Anlage auf die Realwirtschaft hat. Der Globalance Footprint schafft eine völlig neue Transparenz. Anleger sehen auf einen Blick, welche Wirkung ihr Geld auf die Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt hat.

Man erkennt auch ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Zukunftsrisiken im Portfolio: eine Art Google Earth für Anlagen.

Warum hat die Globalance Privatbank den Portfolio Footprint entwickelt?

Die Finanzbranche ist mit Blick auf die Wirkung von Anlagen nicht sehr transparent. Das wollen wir ändern und für Kunden eine neue Transparenz schaffen.

Welche Vorteile darf man von einem nachhaltigen Portfolio erwarten?

Zahlreiche Studien belegen, dass sich nachhaltig geführte Firmen besser entwickeln als mit Kurzfristzielen geführte. Eine Analyse der Harvard Universität weist nach, dass sich die Börsenkurse von Nachhaltigkeits-Leadern signifikant besser entwickelt haben als der Vergleichsindex.

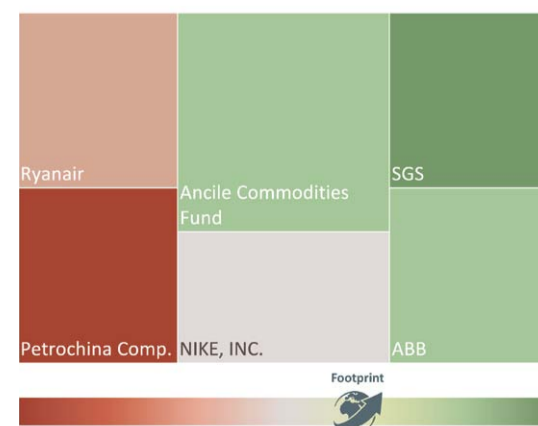
Für welche Kundenkreise eignet sich die Geldanlage mit der Globalance Bank?

Für alle Anlegerinnen und Anleger, die mit Ihrem Vermögen neben einer Rendite auch noch einen Mehrwert für die Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt erbringen wollen. Zu unseren Kunden zählen unter anderem vermögende Privatanlegerinnen und -anleger, Stiftungen und Familiengesellschaften.

## ZUM UNTERNEHMEN

Die eigentümergeführte Globalance Bank misst als weltweit erste Bank den Footprint der Kundenvermögen. Ihr Gründer Reto Ringger hat zahlreiche Awards für Innovationen erhalten, so unter anderem für die Lancierung des Dow Jones Sustainability Index.

[www.globalance-bank.com](http://www.globalance-bank.com)



Beispiel eines Globalance Footprint